Beiträge zur Heimatkunde des Bezirks Kirchheim u. T., Veröffentlichungen des Teck-Boten. Hefte 1–3, 1965 bis 1966. – Dr. Max Gottlieb, der um die Pflege der Heimatkunde im Zeitungswesen hoch verdiente Herausgeber des Teck-Boten veröffentlichte schon vor dem 2. Weltkrieg eine Heftreihe, in der die wichtigsten Aufsätze heimatkundlicher Art seiner Zeitung in den Jahren 1923–1936 gesammelt erschienen. Jeder Geschichts- und Heimatfreund kennt die Not, die darin besteht, daß derartige Aufsätze, falls sie ihm überhaupt bekannt werden, praktisch unerreichbar bleiben. Deshalb gehört jene Sammelpublikation zu den, finanziell vielleicht nicht sehr ertragreichen, kulturell aber wichtigen verlegerischen Taten. Wir freuen uns deshalb, ankündigen zu können, daß der Teck-Bote – möchten ihm viele Zeitungen nachfolgen! – jene Reihe ab Januar 1965 wiederaufnahm und fortzusetzen gedenkt. Schon können wir 3 Halbjahreshefte anzeigen, deren Inhalt weit über die Kirchheimer Stadtgrenzen hinaus anspricht. Natürlich steht das Stadtgebiet im Vordergrund. Wer Kirchheim kennt, weiß jedoch, welche Perspektiven sich gerade hier eröffnen. Man erlebt Landesgeschichte im Spiegel einer nachmaligen württembergischen Amtsstadt und Festung. Die übrigen Beiträge sind teilweise naturkundlicher, teilweise geschichtlicher Art. Unter letzteren ragen hervor die über Vor- und Frühgeschichte, Burgen (Reußenstein, Rauber, Sulzburg) und ihre Herren (von Lichteneck, von Sperberseck, von Wielandstein), Städte wie Weilheim, Dörfer wie Bissingen und Schopfloch. Man findet die Fresken in Bodelshofen und Zell behandelt, dazu die Kirche Hepsisau. Verkehrsgeschichtlichen Fragen gilt ein Aufsatz über Kirchheims Postverhältnisse einst und jetzt; wirtschaftsgeschichtliche Arbeiten schließen sich an. Auch die Schulen kommen zur Würdigung. Das Ganze ist ein „fortlaufendes" Heimatbuch des Altkreises Kirchheim. Der Preis ist mäßig: DM 5.– pro Heft (im Abonnement DM 4.20). *A. Schahl*

Otto Lau, Die Mühlen und Wasserwerke der Stadt Kirchheim u. T., Selbstverlag Otto Lau Kirchheim u. T., o. J. (1965). DM 4.80. – Dieses Werk (84 Seiten, 12 Zeichnungen im Text, 1 Lageplan) erweitert die Kenntnis der technischen Kulturdenkmale unserer Heimat, die das Mühlenbuch des Filstales von K. Kirschmer förderte, in höchst erwünschter Weise. Der Verfasser hat alle Urkunden über die Kirchheimer Mühlen und Wasserwerke aus den Archiven herbeigezogen, um die Entwicklung der Kirchheimer Mühlen bis in das Zeitalter der Industrialisierung darzustellen, wobei er seinen Ausgang von den mit den Kirchheimer Herrenhöfen verbundenen Bannmühlen nimmt. Über folgende Kirchheimer Mühlen sind alle wichtigen Angaben beigebracht, die Eigentümer eingeschlossen: die Herrschaftsmühle, die Mahl- und Walkmühle, die Obere Bannmühle (Schultheißenmühle), die Spitalmühle, die Bruckmühle, die Sirkerinmühle, die Badmühle, die Klostermühle, die Roßmühle. In den „Allgemeinen Betrachtungen über die 8 Kirchheimer Mühlen" sind die Abschnitte über die Müller (z. T. reiche Bürger, die als „Unternehmer" auftreten), die Mühle in technischer Hinsicht und das Mühlrecht von allgemeiner Bedeutung. Auch die übrigen Wasserwerke werden behandelt, so die Hammerschmiede, die Weißgerber-Walkmühle und die Rotgerber-Lohmühle, die Walk- und die Schleifmühle, die städtische Sägmühle usw., wobei sich spannende Einblicke in das gewerbliche Leben der Vergangenheit ergeben; auch die von Lau gezogene Verbindung zur Kirchheimer Industrie und die an diese anknüpfende wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung sind wichtig. Die schöne Aufmachung geht auf Gewerbeschulrat Halt zurück. Das Ganze ist eine kleine, in ihrer gewissenhaften Gründlichkeit ausgezeichnete wissenschaftliche Publikation, die zugleich den Vorteil der allgemeinen Lesbarkeit und leichten Zugänglichkeit hat.
A. Schahl

Hermann Donner, Geschichte der Gemeinde Ebersbach a. d. Fils. Verlag der Gemeinde Ebersbach, 1964. DM 9.70. – Der Verfasser hat unter Benützung aller erreichbaren Archivalien und Auswertung des gesamten Schrifttums eine vielseitige Geschichte seiner Heimatgemeinde geschrieben, die den Heimat- und Geschichtsfreund in dopelter Weise ansprechen wird: 1. als universale Darstellung der Entwicklung eines bestimmten dörflichen Gemeinwesens, 2. durch den darin gesammelten oder überhaupt erstmals zugänglich gemachten Stoff. Von besonderem Wert sind die Ausführungen über die Burg der Herren von Ebersbach, die Mühlen, Kirche und Pfarrhäuser, die Schulen, Gasthäuser und Wirtschaften, das Marktrecht, den Salzhandel, die Flurnamen, nicht zuletzt auch den Sonnenwirtle (wobei ein Hinweis auf den Roman von Hermann Kurz nützlich gewesen wäre, der ein Heimatbild seltener Art entwickelt). Die Angaben im Anhang über Münzen sind nur bedingt gültig. Vor allem aber darf man ein solches Werk, das die Frucht vieljährigen Bemühens eines Oberlehrers als Heimatforscher ist, als nachahmenswertes Vorbild für alle Lehrer bezeichnen, die erkannt haben, daß die Heimatkunde den Boden bereitet, in dem die Landeskunde in allen ihren Zweigen wurzelt. Das preiswerte, gut bebilderte Werk sollte in keiner heimat- und landeskundlichen Bücherei fehlen. *A. Schahl*

Karl Greiner, Das Wildbad. Seine Geschichte vom 12. bis 20. Jahrhundert. Zweite erweiterte Auflage 1965, 62 Seiten. Verlag Wilhelm Schlecht'sche Buchdruckerei Böblingen. – Der in Hirsau lebende hochverdiente Heimatgeschichtsforscher gibt in diesem mit etlichen Textbildern ansprechend ausgestatteten Büchlein eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte Wildbads. Der Text ist sorgfältig aus den Quellen gearbeitet. Der Verfasser zerstört die Legende vom römischen Ursprung des Wildbad; der Befund des 1904 zufällig entdeckten „Urquells" weist auf das 12. Jahrhundert; die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1345. Den Kernpunkt des Büchleins bildet das Kapitel über die Entwicklung von Stadt und Bad vom Mittelalter bis in unsereTage, wobei Gewicht auch auf die Neuerungen an den staatlichen Badeanlagen in den letzten Jahren und Jahrzehnten gelegt wird. In einem Schlußkapitel werden interessante Einzelheiten berichtet, z. B. zum „Überfall im Wildbad", über Erzherzogin Mechthild als Kirchherrin von Wildbad, über Ulrich von Hutten als Badegast, über Justinus Kerners kurze Tätigkeit als Badearzt (1811/12). Eine sorgfältig gearbeitete Zeittafel faßt die geschichtlichen Tatsachen am Schluß noch einmal übersichtlich zusammen. Das Büchlein kann den vielen Freunden Wildbads als zuverlässiger Wegweiser durch seine Geschichte allerbestens empfohlen werden.
O. Rühle